

Teilhabe erfahren – Unterstützung evaluieren

POS-Evaluationsbericht 2023

Teilhabe erfahren – Unterstützung evaluieren

POS-Evaluationsbericht 2023

In der Eingliederungshilfe des Vereins Jugendberatung und Jugendhilfe e.V. (JJ) wurde 2019 die „Personal Outcomes Scale“ (POS) eingeführt. Die POS ist ein Erhebungsinstrument, mit dem im leitfadensorientierten Interview die aktuelle Lebenssituation teilhabeorientiert betrachtet und bewertet wird. Durch Verlaufsmessungen lassen sich auch längerfristige Entwicklungen hinsichtlich der individuellen Teilhabe und Lebensqualität abbilden.¹ Vom Einsatz der POS versprechen wir uns nicht nur eine noch stärker an der konkreten Lebenswelt der Person orientierte Hilfeplanung, sondern auch die Erhöhung der Kundenzufriedenheit durch mehr Mitsprache.

Innerhalb der Sozialen Arbeit spricht vieles für einen personen- und teilhabezentrierten Ansatz, bei dem die individuelle Verbesserung der Qualität des Lebens das übergeordnete Wirkungsziel ist. In der Eingliederungshilfe stellt sich die Frage: Wie kann Teilhabe unter der Prämisse wirkungsorientiert evaluiert werden, dass diese primär subjektiv erfahren wird? Genau dies ist auf der Basis valider Interviewverfahren möglich.

Das Konzept der Qualität des Lebens liefert den theoretischen Hintergrund der POS-Evaluationen. Es ist als mehrdimensionaler Ansatz zu verstehen, der sich aus Kernbereichen zusammensetzt, die von persönlichen Merkmalen, Werten und Umweltfaktoren beeinflusst werden. Im Rahmen von internationalen Forschungsarbeiten wurden acht Lebensbereiche, die sogenannten Domänen, identifiziert, in welchen die individuelle Qualität des Lebens einer Person abgebildet wird.

Die Qualität des Lebens wird im Rahmen eines von qualifizierten Interviewerinnen und Interviewern geführten Gesprächs mit der Person mit Assistenzbedarf erhoben.

¹ Vgl. Ottmann, S. K., König, J., Gander, C. (2021). Wirkungsmodelle in der Eingliederungshilfe. Zeitschrift für Evaluation, 20. Jahrgang, Heft 2, 319.

Darüber hinaus werden im Rahmen der POS-Interviews Kommentare erfasst und inhaltsanalytisch ausgewertet: Welche Themen sind den Befragten besonders wichtig? Welche Ziele und Wünsche verfolgen sie im Hinblick auf die Verbesserung ihrer Lebensqualität und welche konkrete Unterstützung wird diesbezüglich benötigt? Durch den Vergleich der POS-Interviews derselben Befragten über mehrere Jahre hinweg können Entwicklungsverläufe und Veränderungen hinsichtlich der Qualität des Lebens zwischen verschiedenen Zeitpunkten festgestellt werden. Hilfreich ist dies sowohl für die einzelnen Befragten als auch für Einrichtungen oder Organisationen, die das aggregierte Datenmaterial für ihr betriebliches Qualitäts- und Steuerungsmanagement nutzen können.

2022 ist viel passiert

Es ist gelungen, die POS-Ergebnisse stärker in die Hilfeplanung und Leistungserbringung einfließen zu lassen. Auf der Basis von einrichtungsübergreifenden POS-Austauschtreffen wurden gemeinsame Absprachen hierzu getroffen. Um POS und die Ergebnisse aus den Auswertungen noch produktiver verwenden zu können, bedarf es der Vertiefung einer für die Eingliederungshilfe im Verein spezifischen „Wirkungstheorie“: Wir benötigen gut begründete theoretische Annahmen darüber, welche Veränderungen seitens der Klientinnen und Klienten die jeweiligen Angebote in den Einrichtungen zur Folge haben (sollten). Diese Annahmen können dann mit empirischem Material, das aus Verlaufsmessungen resultiert, abgeglichen werden. Hierzu gab es im Frühjahr 2023 mit interessierten POS-Interviewerinnen und -Interviewern ein erstes Analysetreffen. Hieraus wurden verschiedene Arbeitshypothesen generiert. In der zweiten Jahreshälfte wird mit diesen Hypothesen in Richtung einer Programmtheorie weitergearbeitet.

Das letzte Jahr war neben weiteren Erhebungen und Schulungen auch von systematischen Arbeiten zum Thema Wirkung in der Eingliederungshilfe geprägt. Das fachliche Interesse zu POS ist weiterhin groß. Die POS-Erfahrungen wurden in den Fachdiskurs der Suchthilfe bzw. Eingliederungshilfe eingebracht. JJ hat auf verschiedenen Fachtagungen, Kongressen und Träger-Austauschtreffen POS und die Ergebnisse bzw. Erkenntnisse aus den Erhebungen vorgestellt. Auf der Basis bisheriger Erfahrungen haben wir gemeinsam mit den Kolleginnen und Kollegen des Sozialwerks St. Georg den Text „Wirkungsorientierung in der Sozialen Arbeit“ in der Zeitschrift „Konturen“ veröffentlicht.² Auch die Vernetzung wurde intensiviert: Auf Einladung der Kolleginnen und Kollegen des Sozialwerks St. Georg fand am 27.04.2023 in der Kaue in Gelsenkirchen das bundesweite POS-Anwendertreffen statt. Mehr als 65 POS-Anwenderinnen und -Anwender aus Einrichtungen im gesamten Bundesgebiet sowie internationale Gäste trafen sich zur Diskussion über die bisherigen Erfahrungen und kommenden Aufgaben. JJ war mit einer Delegation von insgesamt sieben Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern vor Ort. Im Vordergrund standen Workshops und Vorträge, zugleich gab es genügend Raum für kollegialen Austausch.

² Vgl. Löbler, Loukas, Schneider D., Schneider S.: Wirkungsorientierung in der Sozialen Arbeit <https://www.konturen.de/fachbeitraege/wirkungsorientierung-in-der-sozialen-arbeit-2/>



POS-Austauschtreffen Gelsenkirchen, April 2023

Ergebnisse 2019- 2023

In der Eingliederungshilfe des Trägers wurden bisher 323 suchtmittelabhängige Personen interviewt, davon 74,3% männlich, 25,7% weiblich. Die Interviewten waren zum Zeitpunkt der Befragung im Durchschnitt 43,3 Jahre alt. Die Altersspanne reicht von 20 bis 68 Jahren.

Folgende Hauptsuchtmittel wurden registriert:

	Anzahl	
Heroin	101	31,3%
Alkohol	64	21,3%
Kokain/Crack	47	15,6%
Cannabis	43	14,3%
Amphetamine	39	13,0%
Sonstiges	7	2,1%

Die Abhängigkeitsdauer beträgt im Durchschnitt 18,2 Jahre. Insgesamt 141 Interviewte (48,3%) haben zusätzlich zur Suchtproblematik eine psychiatrische Diagnose. Das POS-Interview mit der geringsten Punktzahl weist ein Ergebnis von 76 Punkten auf, die höchste Punktzahl beträgt 137, was einer Punktevarianz von 61 entspricht.³ Entsprechend deutlich variiert der individuelle Hilfebedarf. Die Lebensqualität ist in der Domäne „Selbstbestimmung“ am höchsten. In diesem Bereich geht es um Wahlmöglichkeiten und Autonomie in der konkreten Lebensführung, Ziele und Zielvorstellungen sowie um die Fähigkeit, Entscheidungen im wohlverstandenen Eigeninteresse zu treffen.

³ Alle acht Domänen beinhalten sechs Fragen, die mittels einer Dreier-Skala (ein bis drei Punkte) bewertet werden. Der Domänen-Höchstwert beträgt folglich 18, der Höchstwert in der Gesamtskala 144. Es gilt: je höher der Punktwert, desto höher die Lebensqualität.

Die geringste Lebensqualität wird im Bereich „Soziale Inklusion“ erfahren. In dieser Domäne wird die gesellschaftliche Integration erfasst. Andererseits beinhaltet „Soziale Inklusion“ die Beteiligung sowie die ausgeübten Rollen im unmittelbaren sozialen Umfeld der Befragten.

DOMÄNE	Mittelwert JJ-Gesamt	Höchster erreichbarer Wert
Persönliche Entwicklung	15,2	18
Selbstbestimmung	16,1	18
Soziale Beziehungen	14,0	18
Soziale Inklusion	11,9	18
Rechte	15,0	18
Emotionales Wohlbefinden	14,1	18
Physisches Wohlbefinden	12,8	18
Materielles Wohlbefinden	12,3	18
Qualität des Lebens gesamt	111,3	144

Unterschiede innerhalb der Stichprobe

Alter: Der Median liegt bei 39 Jahren, vergleicht man die jüngere Hälfte (unter 39) mit der älteren (über 39), zeigen sich deutliche Unterschiede. Der Mittelwert der Jüngeren liegt bei 113,5 Punkten, der der Älteren bei nur 109,7.

Geschlecht: Mittelwert Männer: 110,9, Mittelwert Frauen: 112,8

Hinsichtlich der **Suchtmittel** gibt es kaum Differenzen. Die größte Einschränkung ihrer Lebensqualität beschreiben Heroinabhängige, diese sind im Durchschnitt aber auch deutlich älter.

Unterschiede bestehen auch zwischen den einzelnen Wohnformen.

DOMÄNEN JJ-GESAMT	Wohn-gemeinschaft	Eigene Wohnung	Besondere Wohnform	Tagesstätte
Anzahl	137	107	46	17
Altersdurchschnitt	42,4	45,1	37,4	53,8
Persönliche Entwicklung	15,2	14,9	15,7	14,8
Selbstbestimmung	16,2	16,2	15,4	16,4
Soziale Beziehungen	14,1	13,7	13,9	14,9
Soziale Inklusion	12,0	11,5	12,7	12,1
Rechte	14,9	16,0	13,4	15,5
Emotionales Wohlbefinden	14,5	13,3	14,8	14,7
Physisches Wohlbefinden	13,0	12,2	13,2	12,9
Materielles Wohlbefinden	12,7	12,0	11,8	12,9
Qualität des Lebens gesamt	112,7	109,4	110,7	113,9

Von **90 Personen** liegen Verlaufsmessungen vor. Sie wurden 12 Monate nach dem ersten Interview ein zweites Mal interviewt.

DOMÄNEN JJ-GESAMT	Mittelwert t1	Mittelwert t2
Persönliche Entwicklung	14,9	15,3
Selbstbestimmung	16,1	16,6
Soziale Beziehungen	14,2	14,0
Soziale Inklusion	12,0	12,0
Rechte	15,4	15,4
Emotionales Wohlbefinden	14,0	14,2
Physisches Wohlbefinden	12,3	12,6
Materielles Wohlbefinden	12,3	13,1
Qualität des Lebens gesamt	111,0	113,2

Die Veränderungen sind in den Bereichen „Materielles Wohlbefinden“ (+0,8) und „Selbstbestimmung“ (+0,5) besonders hoch. Einen leichten Rückgang gab es im Bereich der „Sozialen Beziehungen“ (-0,2). Diese Effekte sind nicht selbsterklärend, sondern erhalten ihren nachvollziehbaren Sinn erst, wenn sie in Bezug zur Lebenswelt der Klientel plausibel interpretiert werden.⁴

Individuelle Kommentare

Das Interview bietet die Möglichkeit, subjektive Deutungsmuster spezifisch zu thematisieren. Repräsentative Kommentare aus den Interviews sind besonders erhellend. Allein bei den Erstbefragungen wurden insgesamt 992 Kommentare notiert, die im Folgenden – komprimiert – zusammengefasst werden.

Persönliche Entwicklung

In der Domäne „Persönliche Entwicklung“ liegen viele Kommentare vor, die sich vornehmlich auf Wünsche bezüglich der eigenen Zukunft beziehen. Diese reichen vom Spracherwerb über die intensivere Pflege von Hobbys bis zur beruflichen Neuorientierung. Am häufigsten wird die Erweiterung persönlicher Fähigkeiten und Kenntnisse genannt, gefolgt von beruflichen. Gleichwohl gibt es deutliche Hinweise auf die materiellen und bio-psycho-sozialen Hemmfaktoren der persönlichen Entwicklung.

Selbstbestimmung

Im Bereich „Selbstbestimmung“ wird die Fragestellung „Wenn Sie gebeten werden etwas zu tun, können Sie sich dann dagegen entscheiden?“ besonders häufig kommentiert. Mehr als zehn Befragte geben explizit an, dass es ihnen schwerfällt, Entscheidungen im Alltag zu treffen. Ein Klient bringt diese Unsicherheit auf den Punkt: „Ich möchte es allen recht machen“, ein anderer sekundiert: „Kann nicht gut ‚nein‘ sagen“. Die Frage „Nehmen Menschen Ihre Entscheidungen ernst?“ verdeutlicht die Unsicherheitsproblematik. Oft kommt es in den Kommentaren zu Bemerkungen wie: „Ich fühle mich nicht ernst genommen und übergangen, vor allem im Bereich der Familie.“ Demgegenüber scheint der Bereich der Betreuung die Akzeptanz der Entscheidungen zu verbessern. Von „Betreuerin nimmt mich immer ernst“ über „in der BWG und im Privaten schon“ gibt es Hinweise darauf, dass der geschützte Rahmen der Eingliederungshilfe das Selbstvertrauen erhöht.

⁴ Konstantin Loukas und David Schneider: Die Personal Outcomes Scale (POS) in der Eingliederungshilfe von JJ. Frankfurt, 2022, S. 20f.

Soziale Beziehungen

Als Bezugsperson wird häufig die Bezugsbetreuung genannt, aber auch Familie, Freunde und Partner. Es wird deutlich, dass soziale Beziehungen oft nicht als Ressource geschätzt, sondern als problematisch erlebt werden. Nicht selten besteht das soziale Umfeld aus ehemaligen Mitkonsumentinnen und Mitkonsumenten. So werden soziale Kontakte zu ehemaligen Bekannten gemieden, aber auch zur eigenen Familie, da diese in der Vergangenheit konfliktuell waren.

Soziale Inklusion

Dass im Bereich der sozialen Inklusion niedrige Werte erzielt werden, zeigt sich in vielen Kommentaren. Eine Interviewerin notiert: „Klient gibt an, nicht mehr viele enge Freunde zu haben. Einige seien darüber hinaus verstorben.“ Zur Nachbarschaft im weiteren Sozialraum gibt es wenig Kontakte. Das Thema Einsamkeit prägt ebenso die Lebensrealität einiger Befragter. Drogenabhängige, die sich für Abstinenz und Unterstützung entscheiden, verlieren dadurch mitunter auch ihr langjähriges konsumaffines soziales Umfeld, Alternativen existieren oft nicht. Mitunter wird auch explizit formuliert: „Es gibt keinen Wunsch nach mehr Inklusion“.

Rechte

Der Wunsch nach einem Haustier dominiert diese Domäne. Insgesamt 25 Personen wünschen sich ein Haustier. Es gibt kaum darüber hinausgehende Hinweise, die auf eine eingeschränkte Autonomie im Wohnumfeld verweisen. Eine Person gibt an, keinen Zimmerschlüssel zu besitzen. Die Kommentare zeigen die insgesamt hohen Werte. Lediglich im Bereich politischer Wahlen sieht es anders aus: Einige Klientinnen und Klienten bringen deutlich zum Ausdruck, dass sie sich von politischer Teilhabe wenig versprechen.

Emotionales Wohlbefinden

Die direkte Frage nach dem individuellen Glück bzw. der Zufriedenheit löst Irritationen aus. Im Falle eines Befragten wurde dokumentiert: „Lacht und sagt: ‚was ist das für eine Frage?‘“ Ein anderer Kommentar lautet: „Die Frage habe ich mir schon lange nicht mehr gestellt“. Es zeigt sich aber auch Pragmatismus. „Das Beste daraus machen“ bis hin zu „Im Moment ja, weil mein Leben besser wird“ und: „Ich bin dankbar fürs Leben“. Trotz der multiplen Problemlagen wie berufliche Desintegration, gesundheitliche Einschränkungen, Verschuldung etc. fühlen sich aber viele (knapp 50%) der Befragten erfolgreich in dem, was sie tun. Dies ist darauf zurückzuführen, dass die Klientel den Erfolgsmaßstab an konkrete aktuelle Problemlagen anlegt, z. B. „Meine Erkrankung hat sich verbessert.“ oder „Ich habe die Therapie beendet.“

Physisches Wohlbefinden

Unter der Kategorie Physisches Wohlbefinden wird nach der allgemeinen Gesundheit, Ernährung, den Fähigkeiten der Selbstpflege, Mobilität und Erholung gefragt. Es existieren vielschichtige Problemlagen. In den Kommentaren bilden sich sowohl die Breite als auch die Intensität der körperlichen Krankheitsbilder ab. Es wird auch deutlich, dass die Motivation besteht, sportliche Aktivitäten zu beginnen oder wiederaufzunehmen, dagegen spricht bisweilen der aktuelle physische Zustand.

Materielles Wohlbefinden

Nur 15,7% der Befragten haben die Möglichkeit, regelmäßig etwas Geld zurückzulegen. Über die Hälfte gibt an, dies „nie“ zu können. Entsprechend lauten die Kommentare auf die Frage „Haben Sie genügend Geld, um etwas zurückzulegen?“: „Wie denn ...?“ oder: „Es ist fast unmöglich, was zurückzulegen“ bzw. „Nein, kann nicht mit Geld umgehen.“ Sparen ist oftmals unmöglich, teilweise wird darauf kreativ reagiert: „Ich kaufe Sonderangebote oder auf dem Flohmarkt.“ Auch wird trotz erlebtem materiellem Mangel die Bedeutung von individuellem Eigentum benannt: „Gitarre und Fahrrad sind für mich sehr wichtig, sie erinnern mich an eine bessere Zeit.“



POS auf dem Deutschen Suchtkongress 2022 in München

Zusammenfassung

Das POS-Verfahren ist beim Träger Jugendberatung und Jugendhilfe in der Eingliederungshilfe fest etabliert. Die Ergebnisse werden zur Hilfeplanung genutzt, sie werden auch im Kontext der Wirkungsorientierung ausgewertet und liefern so wichtige Hinweise auf individuelle Veränderungen im Betreuungsverlauf.

Stand Juni 2023 wurden in den zurückliegenden vier Jahren bislang 323 Interviews geführt. Die Interviewqualität ist in allen Einrichtungen hoch. Möglich ist dies nur als systematischer Prozess, in dem Verantwortlichkeiten feststehen und in dem die interne Kommunikation organisiert wird. Kontinuierliche Schulungen von Interviewerinnen und Interviewern sowie deren fachlicher Austausch untereinander sind unerlässlich.

Die Lebensqualität wird in den Bereichen Selbstbestimmung und Persönliche Entwicklung am höchsten eingeschätzt. Die größten Defizite gibt es im Bereich „Materielles Wohlbefinden“ und „Soziale Inklusion“. Die zusätzlich zu den Zahlenwerten erfassten Kommentare sind besonders instruktiv. Sie geben einen inhaltlichen Einblick in die Lebenswelt der Befragten. Da auch viele Interviews ohne Kommentare vorliegen, gilt es, künftig Aussagesätze noch systematischer zu erfassen.

Im Fachdiskurs und in der Öffentlichkeit erzielt der Träger Jugendberatung und Jugendhilfe mit POS eine hohe Aufmerksamkeit. Das Interesse an einem praktikablen wirkungsorientierten Verfahren in der Eingliederungshilfe ist offenkundig groß. Dies sollte genutzt werden, um trägerübergreifend den Fachaustausch zu intensivieren und geeignete Praxiskonzepte zu etablieren.

Ausblick

Eine einrichtungsbezogene Betrachtung der POS-Ergebnisse nach dem hier exemplarisch exerzierten Vorbild wird empfohlen. Die Auswertungsergebnisse sollen in Zusammenarbeit mit den Teams hypothesengeleitet analysiert werden, woraufhin Folgerungen für die Betreuungspraxis abgeleitet und umgesetzt werden können.

Die Erkenntnisse aus den Auswertungen sollen Impulse für die Angebotsentwicklung und die Ausrichtung der Einrichtungen liefern. Dazu ist die Absprache getroffen worden, dass im Qualitätsarbeitskreis bzw. im Team der Einrichtungen einmal im Jahr eine Auswertung mit Ableitung von Zielen und Maßnahmen erfolgen soll. Zur Bildung von Wirkhypothesen wurde im letzten Jahre eine Arbeitsgruppe gebildet, die sich auf der Basis der Ergebnisse mit der Frage beschäftigt hat, was einrichtungs- und bereichsbezogene (Wirk-)Faktoren von Veränderungen sein könnten. Die Hypothesen gilt es zu schärfen und zu prüfen, hierzu werden quartalsweise Arbeitstreffen stattfinden.

Die Klientel soll stärker als bisher im Sinne der Partizipation bei der Auswertung und Weiterentwicklung einbezogen sein. Neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter müssen (weiterhin) geschult werden, länger im Betrieb Arbeitende sollten ggf. nachgeschult werden.

POS wird ebenso stärker zu Marketingzwecken verwendet (Jahresberichte, Homepage, Social Media, Information interessierter Parteien). In diesem Zusammenhang gilt es auch, mit POS ein sozialraumorientiertes Benchmarking umzusetzen.

Jugendberatung und Jugendhilfe e.V.

Gutleutstraße 160-164

60327 Frankfurt

Fon: 069 743480-0

www.jj-ev.de

Ihr Beitrag hilft

Jede Spende verbessert die Lebensbedingungen von Kindern und Jugendlichen sowie hilfsbedürftigen Erwachsenen.

Hier können Sie unsere Arbeit unterstützen. Herzlichen Dank!

 jj-ev.de/spenden



Der Verein Jugendberatung und Jugendhilfe e.V. (JJ e.V.) unterstützt seit 1975 Menschen in besonderen Notlagen. JJ e.V. hat seinen Schwerpunkt in der Jugend- und Suchtberatung, Rehabilitation und Pflege, Betreutes Wohnen, Jugendhilfe, Bildung und Erziehung.

Hilfsbedürftige Menschen werden in ihrer aktuellen Lebenslage begleitet, ihre Kompetenzen gefördert und ihre Ressourcen auf dem Weg zu selbständiger und selbstbestimmter Teilhabe gestärkt. Die Arbeit der JJ e.V. orientiert sich am höchstmöglichen fachlichen Niveau. Zur Leistungsverantwortung gehört es, Notlagen und Risiken frühzeitig zu erkennen, fachkundige Beratung, Behandlung und Lebenshilfe anzubieten sowie Hilfeangebote entsprechend weiterzuentwickeln.

Der gemeinnützige Trägerverein ist Mitglied im Diözesan-caritasverband Limburg und ist mit seinen Einrichtungen für den Geltungsbereich der ambulanten, stationären Suchthilfe sowie Angebote der stationären Jugendhilfe nach DIN EN ISO 9001:2015 zertifiziert.